

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 55.

Mittwoch, den 14. Juli 1841.

Ich was soll der Mensch verlangen?  
Ist es besser ruhig bleiben,

Klammernd fest sich anzuhängen  
Ist es besser, sich zu treiben?

## Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die bis jetzt verfallenen Kirchen-Stühle werden am nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr an Lösungs-Berechtigte u. Kaufs-Lustige abgegeben.

Den 12. Juli 1841. Kirchenconvent.

Waiblingen. Die Haupt-Schleifweege sind wegen der Gersten-Ernde jetzt zu räumen. Auch die Gewand-Weege sind da, wo der Gersten-Anbau überwiegend ist, zu öffnen, wo gegen der Ertrag ganz vereinzelt stehender Gersten-Acker herauszutragen ist, worüber nöthigenfalls das Stadtschultheißenamt unter Vernehmung der Feldschützen zu erkennen hat. Ehe die Schleifweege geräumt sind, darf nur nach vorgängiger Anzeige bei dem Stadtschultheißenamt durch die Frucht gefahren werden.

Den 12. Juli 1841. Stadtrath.

Herdmansweiler, D.A. Waiblingen.

(Kantelbau Affort.)

In der Eiterstraße dahier, werden diesen Sommer noch 46 Ruthen Kanteln erbaut, den Ueberschlag der Pflaster-Arbeit besagt — 103 fl. 40 kr. Die Abstreichs-Verhandlung hat man auf

Montag den 19. d. M.

Vormittags 8 Uhr

bestimmt, wozu man tüchtige Pflastermeister mit Bürgschafts-Urkunden einladet.

Den 12. Juli 1841.

Gemeinderath,

vdt. Schultheiß Zeuser.

## Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Verlornes.)  
Weißgestreifte Sommerhosen und eine röthliche Weste gieng von Cannstadt nach Waiblingen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung abgeben, bei der Redaction.

Waiblingen. (Empfehlung.)

Ich habe mein Lagerbier angestochen und zu meiner Befriedigung vernommen, daß die Qualität von mehreren Biertrinkern als ausgezeichnet gefunden und anerkannt worden ist, ich bitte daher um zahlreichen Zuspruch und empfehle mich höflich.

Schlagenhauff,  
zum wilden Mann.

Waiblingen. Ich habe verschiedene entbehrliche Fahrniß-Stücke, die ich nächsten Mittwoch den 21. dieses durch Auction gegen baare Zahlung zu verwerthen gedenke, wobei vor kommt: 1 Spanniger Wagen, 1 paar Heuleitern, Strohsstuhl, Fassführling, 1 E. Fass. Puz-Mühle, Züber, etwas tannene Schnittware, Schreinwerk, Bettzeug, Glas und Brantwein-Kolben und dergleichen im Haus der Wittwe Kiedalsch. Auch  $\frac{1}{2}$  Morgen 3 blättrigen und  $1\frac{1}{2}$  Bril. hohen Klee zu verkaufen.

Samuel Beringer.

Bad Neustadt. Ein bei mir vor einigen Tagen zurückgebliebener weißer Fudelhund mit schwarzen Ohren kann vom Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Den 12. Juli 1841.

Schuler.

Pfeiderer, ferner Einen beim Hasenwäldle zwischen Posthalter, zu verkaufen.

Braun, Ziegler.

Waiblingen. Unterzeichneter ist willens, einen Aker am Schützenhäusle im Weibach, zwischen Christoph Pfander und Zeugmacher

Waiblingen. (Geld auszuleihen.) Gegen gesetzliche Pfand Güterversicherung sind sogleich 4 bis 600 fl. zu haben, das Nähere bei Schreiner-Meister, Sehenheimer.

### Güter-Verkäufe.

Bekäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkung.
Gottlieb Dhwald Sattler.	1/4 Scheuer im Heugäßle.			Mit Stadtrath Ziegler kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Pfarrer Sirt Wittwe, Erben.	2 1/2 Brtl. Garten im obern Rosberg.	240 fl.	26. Juli.	1/3 baar 2/3 in 2 Jahrzieler
Mathäus Friedr. Jäger Metzgers Gantmasse.	Eine Behausung an der Winnender Staig 1 Brtl. Garten dabei.	1037 fl.	19. Juli.	1/3 baar und 2/3 in 2 Jahrzieler
Ludwig Kuppinger, Schuhmacher.	1 Brtl. Aker im Ahnmaisenbühl.	90 fl.	26. Juli.	1/3 baar und 2/3 in Jahrzieler.

### Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

#### G e b o r n e :

im Monat Juni.

- Am 2. Juni Immanuel Gottlob; B. Christian Gottlieb Frank, Schuhmacher.  
 2. Ein todtegeborener Knabe; B. Joh. Conr. Braun, Ziegler.  
 7. Magdalene Friederike; B. Joh. David Oppenländer, Kübler.  
 12. Friederike Christiane Gottlobin; B. Christian Fried. Braun, Schreiner.  
 12. Luise Barbara; B. Jac. Friedr. Kof, Wein-gärtner.  
 18. Immanuel Gottbif; B. Joh. Andr. Schnell, Müller.  
 19. Catharine Friederike, B. Ludwig Mich. Kof, Schuhmacher.  
 22. Johann Jacob; B. Joh. Mich. Hayb, Wein-gärtner.  
 26. Ein unehlicher Knabe.  
 29. Ein unehliches Mädchen.  
 29. Pauline Catharine; B. Joh. Friedr. Pfund, Mehlhändler.

#### G e t r a u t e :

- Am 10. Juni Jacob Friedr. Kaufher, Schuhmacher mit Christiane Elisabeth Maier von hier.  
 Am 29. Wilhelm Friedr. Schuffer, B. und Weingärtner in Weinslein, mit Rosine Catharine Heinrich von hier.

#### G e s t o r b e n e :

- Am 1. Juni Friederike Dorothea Allmendinger Strumpfwiebers Ehefrau, alt 64 J. 6 M. 4 T.  
 2. Sophie Marie Luise Sirt, Pfarrers Wittwe alt 50 J. 5 M. 8 T.  
 2. Ein todtegeborener Knabe, (s. Geborene.)  
 5. Karl Gottbif, Kind, alt 1 M. 15 T.; B. Joh. Gottlob Curtes, Bäcker.  
 14. Maria Agnes Desherle, Weingärtners Wittwe, alt 81 J. 4 M. 10 T.  
 15. Karl Immanuel, Kind, alt 10 M. 16 T.; B. Christian Gottlob Widmayer, Tuchmacher.  
 22. Catharine Friederike, Kind, alt 3 T.; B. Ludwig Mich. Kof, Schuhmacher.  
 26. Magdalene Friederike, Kind, alt 17 T.; B. Joh. David Oppenländer, Kübler.  
 28. Caroline Friederike, Kind, alt 4 M. 14 T.; B. Joh. Gottlieb Finninger, Färber.  
 30. Immanuel Gottbif, Kind, alt 12 T.; B. Joh. Andreas Schnell, Müller.

## A l l e r l e i .

## Der Gang zur Kirche.

Horch! leise — horch! die Glocken schallen,  
 Sie rufen mich in heil'ge Hallen, —  
 Wo Gottes Wort ich hör verkünden,  
 Dort fühl' ich meine Sorgen schwinden,  
 Oern leg ich dort mein künft'g Loos —  
 In des Allmächt'gen Vaterschooß.  
 Horch! leise — horch, sie tönen wieder —  
 Dort leg' ich die Gelübde nieder —  
 Für die Befreiung aus der Noth —  
 Die oft so schreckensvoll gedreht!  
 Dort hört beim heil'gen Liebesmale,  
 Der reu'ge Sünder am Altare,  
 Beruh'gt das Wort — Vergebung sprechen.  
 Die tröstet — bis die Augen brechen. —  
 Dort hebt sich auf der Andacht Schwingen  
 Die Seele — weg, von ird'schen Dingen. —  
 Dort sah ich oft die Jugend feiern  
 Den Taufbund — und ihn ernst erneuern,  
 Sie schwur der Welt und ihren Lüsten  
 Den Tod — sollt' auch der Feind sich rüsten,  
 Mit der Verführung Zaubernegen,  
 Die junge Seele zu verlegen. —  
 Dort bindet auch oft Hand in Hand —  
 Die Tren' ihr unauslößlich Band.  
 So seh' ich dort Erinnerung sprossen  
 Im Herzen — denk an die Genossen  
 Der Seligkeit, die ich einst finde,  
 Wenn weggenommen ist die Binde —  
 Die irdische, und wir im Licht  
 Hell sehn des Vaters Angesicht!  
 Drum mahnet nur mit eurem Klange,  
 Ihr Glocken mich — zum Kirchengange.

Sirtus der Fünfte hatte, als er noch Franziskaner-Mönch war, mit einem ziemlich armen, aber sehr rechtschaffenen Advokaten in vertrauester Freundschaft gelebt. Dieser ehrenwerthe Rechtsgelehrte war seitdem in solches Elend gerathen, daß er darüber in eine Krankheit verfiel. Der Zufall wollte, daß sein Arzt der nemliche war, dessen sich der Pabst bediente, und daß er von diesem Manne ganz ohne Absicht,

mit dem heiligen Vater sprach, welcher jedoch das Gespräch ablenkte. „Hören Sie mal!“ sagte Sr. Heiligkeit am andern Tage zum Doktor, „ich lasse mich auch beugehen, Arzneimittel zu reichen, und denke, das meinige könne gewirkt haben. Sie sprachen mir gestern von dem armen Turinez, ich erinnere mich mit Vergnügen, daß ich ehemals diesen guten ehrlichen Mann gefannt habe. Ich habe ihm etwelche Ingredienzien zu einem vortrefflichen Salat geschickt, der ihn, allem Vermuthen nach, herstellen wird.“ — Salat! Heiligster Vater; das ist ein neues Rezept, dieses Mirakel würde keines der geringsten seyn, die Ihro Heiligkeit gewirkt haben möchten. — Sagen Sie Turinez, erwiderte der Pabst lächelnd, daß ich ihm keinen andern Arzt mehr zulassen wolle, als mich; diese Kundschaft nehme ich Ihnen weg. — Der Arzt, voll Ungeduld, dieses Heilmittel und dessen Wirksamkeit kennen zu lernen, eilt zu seinem Kranken, an dem er wirklich recht gute Besserung wahrnimmt, und sein Blick weilt mit Erstaunen auf dem Gensenden. — Zeigen Sie mir doch den Salat, den Sie von dem Pabst haben, daß ich die Kraft dieser wundervollen Kräuter prüfe. — Ja wohl wundervoll, versetzte der Advokat in einem Ton, der innere Behaglichkeit verrieth, das ist das rechte Wort; sicherlich würde Ihr ganzes Herbarium keine so heilsame Wirkung hervorbringen. — Der Gerettete, bringt einen Korb mit ganz gemeinen Kräutern zum Vorschein. — Was! das sind die Pflanzen, die ihnen so gut geholfen haben? — Greifen Sie etwas tiefer, so werden Sie die wahre Panacee schon finden. — Der Arzt langt weiter hinein und seine Hand stößt auf eine große Menge von Zechinen. — Mein Freund, solche Medikamente besitzen wir nicht. — Gleich darauf fand er sich wieder bei dem Pabste ein, und sagte: Heiligster Vater, sie haben richtig getroffen; so wahr ich lebe, man muß Sie als den ersten Arzt Europa's betrachten. — Ich behandle nicht alle meine Patienten auf diese Weise, entgegnete der Pabst. — Diese gute Handlung Sirtus des Fünften ist bei den Italienern zum Sprüchwort geworden, und wenn man dort Einen weiß der Geldes bedürftig ist, so pflegt man zu sagen: „Dem wäre mit dem Sirtinischen Salat geholfen.“

Wir lasen kürzlich von einem Schmuggler, welcher sein Handwerk mittelst eines Luft-Balons über den Canal trieb. In der Schweiz soll Aehnliches vorgekommen seyn, und wenn es so fortgehe, werden die Regierungen bald Luft-Zollschiffe ausrüsten müssen.

Stuttgarter Blätter enthalten folgendes: Werden die Reifröcke auch hier wieder Mode? — Das ist die Frage, um welche es sich jetzt in der Modedamenwelt handelt, und die wir leider mit Ja beantworten müssen. Es ist dieß ein offener Widerspruch mit der gegenwärtigen hübschen Mode, in bloßen Armen zu erscheinen. Schon zittert mancher Kutscher hier für seine Equipagen, und Architekten denken bereits an das Einreißen aller Thüren, welche nicht zwei Flügel haben. Was soll aus den kleinen Sopha's werden, auf denen man nicht mehr zu zwei sitzen kann; was aus den Fauteuils, die nun für eine einzige Person zu klein sind? Es gibt in der That nichts Nürrischeres und Ungereimteres als die Mode; noch nicht so lange, zur Zeit der häßlichen, widernatürlichen Keulenärmel, war das schöne Geschlecht oben breit und unten schmal; jetzt ist es, durch die ebenso häßlichen und widernatürlichen Reifröcke, im Gegentheil oben schmal und unten breit. Es fehlen nur noch die vormaligen Pöschchen; dann haben die Damen die Gestalt einer gelben Rübe, die man in einen abgestutzten Zuckerhut gesteckt hat! Die heutigen Reifröcke haben vor denen unserer Groß- und Urgroßmütter den einzigen Vorzug, daß sie mittelst einer Vorrichtung eng und weit gemacht werden können. Wir wollen übrigens nicht hoffen, daß diese Reifröcke in unserer Residenz lange Mode bleiben, ebenso wenig, daß die übermäßig langen Kleider bei unsern fußgehenden Frauenzimmer eingeführt werden, da es, Dank der Polizei, pünktliche Straßenkehrerinnen hier gibt.

Ein Güterbesitzer, der seine große Schuld durch immerwährendes Holzschlagen zu decken suchte, fragte eine Dame kurz vor seinem Tode, zu welcher Grabschrift sie ihm wohl rathe? — „Eröffnen Sie,“ antwortete die Dame, „die Grabschrift mit dem Motto: Nun ruhen alle Wälder.“ —

Der König von Preußen hatte bis jetzt alle Todesurtheile verschoben, keines unterschrieben, weil er, wie Andere, ungewiß war, ob Menschen befugt seyen, das Leben zu entziehen. — Nach reifer Erwägung hat aber der König jetzt acht Todesurtheile auf einmal bestätigt und es werden bald überall Hinrichtungen stattfinden. Darunter wird sich auch der Mörder des Erzbischofs von Hatten befinden.

### Eine wahre Anekdote.

Der hochselige König Friederich von Würtemberg war ein Freund guter und wichtiger Antworten; dieß bewog ihn öfters zu Fragen, welche den Befragten in Verlegenheit setzen konnten, war derselbe nicht schnell besonnen. Eines Tages machte er eine Reise an den Bodensee; nun ließ er den Landvogt von L. zu sich rufen und fragte: „Können sie mir nicht sagen, wie tief der Bodensee ist?“ Der Landvogt wußte dieß nicht; aber statt verlegen zu werden, erwiderte derselbe: „Ihre Majestät, ich bin Landvogt und nicht Wasservogt.“

Ich lache des Thoren, der mich bereden will, die Sonne werde sich schlafen legen, und der Mond am Himmel verrinnen.

Höher als Sonne und Mond steht der Gedanke von Unvergänglichkeit. Erst müssen die Berge ihre Wipfel neigen, und alle Ströme sich verlaufen, ehe die geringste Besorgniß vom gänzlichen Untergange der Dinge in eines Menschen Brust sich regen kann.

### R ä t h s e l.

Siehst du es, so hast du's nicht,  
Hast du es, so siehst du's nicht,  
Trägst du es, so ist's nicht dein,  
Denkst du dran, so macht dir's Pein;  
Doch ist daran zu denken klug,  
Und wer es hat, hat all' genug.

Auflösung des Worträthsels in Nro. 53.

Donner, Dornen, Norden.